

Reclam
125 Jahre Universal-Bibliothek
1867–1992

Verlags- und kulturgeschichtliche Aufsätze

Herausgegeben von Dietrich Bode

Mit 94 Abbildungen

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Vorwort | 9 |
| Gerd Schulz | |
| Das Klassikerjahr 1867 und die Gründung von Reclams Universal-Bibliothek | 11 |
| Georg Jäger | |
| Reclams Universal-Bibliothek bis zum Ersten Weltkrieg. Erfolgsfaktoren der Programmpolitik | 29 |
| Hartwig Schultz | |
| Reclams Universal-Bibliothek und der deutsche Bildungsbürger. Reclam-Leser bei Fontane und Raabe | 46 |
| Klaus H. Hilzinger | |
| Die Universal-Bibliothek und das Liebhabertheater des 19. Jahrhunderts | 67 |
| Silke Knappenberger | |
| Reclam und die Arbeiterbildung in Kaiserreich und Weimarer Republik | 82 |
| Eberhard Reißner | |
| Die Universal-Bibliothek als Wegbereiter der russischen Literatur in Deutschland | 119 |
| Aldo Keel | |
| Reclam und der Norden. Autoren, Titel, Auflagen 1869–1943 | 132 |
| Karin Reich | |
| Mathematik, Naturwissenschaften und Technik in Reclams Universal-Bibliothek 1883–1945 | 148 |
| Rudolf Malter | |
| Philosophie in der Universal-Bibliothek und die Kant- und Schopenhauer-Editionen bei Reclam | 167 |
| Günter Häntzschel | |
| Die Lyrik-Anthologien in der Universal-Bibliothek bis 1914 | 180 |

| | |
|--|-----|
| Georg Ewald | |
| Die gebundenen Ausgaben der Universal-Bibliothek bis 1918 | 199 |
| Wilhelm Haefs | |
| Reclams Universal-Bibliothek in der Epoche des schönen Buches . . | 216 |
| Georg Ewald | |
| Werbebeilagen in Reclams Universal-Bibliothek | 245 |
| Regine Mathias | |
| Reclam in Japan. Universal-Bibliothek und Iwanami-Bunko | 258 |
| Hans-Albrecht Koch | |
| Deutsche Gegenwartsliteratur in der Universal-Bibliothek der zwanziger Jahre | 282 |
| Andreas Lerner | |
| Die Universal-Bibliothek und die Schule | 299 |
| Georg Ruppelt | |
| Die Universal-Bibliothek im »Dritten Reich«. Zwischen Anpassung und Abstand | 331 |
| Dietmar Jaegle | |
| Der Stuttgarter Wiederaufbau (1948–1960) | 358 |
| Dietrich Bode | |
| Werkmonographien zur bildenden Kunst in Reclams Universal- Bibliothek (1956–1975). Kunst im Taschenbuch | 380 |
| Rainer Moritz | |
| Entwicklungslinien der Universal-Bibliothek 1960–1980 | 399 |
| Wulf Segebrecht | |
| Kritische Briefe und Notizen, die gelben Anthologien zur Geschichte der deutschen Lyrik betreffend | 411 |
| Dietrich Bode | |
| 1950–1990: Vierzig Jahre zwei Universal-Bibliotheken? | 429 |
| Lothar Kretschmar | |
| Reclam-Signets in Leipzig und Stuttgart | 432 |
| Lothar Kretschmar | |
| Die Umschläge von Reclams Universal-Bibliothek 1867–1945 | 451 |

Lothar Kretschmar

| | |
|---|-----|
| Die Ermittlung der Erscheinungsjahre bei Reclams Universal-Bibliothek 1867–1945. | 478 |
| Bibliographie | 493 |
| Abbildungsnachweis | 496 |
| Die Autoren der Beiträge | 497 |

Reclams Universal-Bibliothek bis zum Ersten Weltkrieg Erfolgsfaktoren der Programmpolitik

*Zu den Startbedingungen der Universal-Bibliothek:
liberale Reformideen und nationale Identitätsbildung durch Literatur*

Reclams Universal-Bibliothek ist die bedeutendste Reihengründung des ›Klassikerjahres‹ 1867.¹ Das »Bildungsideal der Klassiker«, die Humanitätsidee und der Idealismus, standen Pate, den »Kern« der Reihe bildeten anfangs Werke der deutschen Klassiker, einschließlich Shakespeares.² Neu waren weder die Verlagsidee noch deren Begründung in einer liberalen Rhetorik. Bereits *Meyer's Groschen-Bibliothek der Deutschen Klassiker für alle Stände* (1850–55, 365 Bände), die wichtigste Vorgängerreihe, stellte sich unter die Devisen »Bildung für Alle!« und »Bildung macht frei«.³ Wie andere Verleger auch, übersetzte Anton Philipp Reclam ein Bildungsprogramm in ein Verlagsprogramm. Drei Momente waren es, die im Rahmen dieser Bildungsidee die Bedingungen der Möglichkeit des Erfolges der Universal-Bibliothek schufen: das Selbstverständnis der Deutschen als Kulturnation, das »Projekt der deutschen Literaturgeschichte«⁴ und die Kanonbildung. Die Kanonbildung wurde zum Ansatzpunkt verlegerischer Programmplanung, die beiden anderen Konzepte legiti- mierten sie und stellten ihre gesellschaftliche Akzeptanz sicher.

Infolge der staatlichen Zersplitterung entwickelten die Deutschen ihr Selbstverständnis als Kulturnation. In der Kultur als Inbegriff gemeinsamer Werte, Deutungsmuster und Lebensformen fand das als Stand, Klasse oder Beruf inhomogene Bürgertum seine Identität.⁵ Zu den zentralen Normen zählte die Bildung; vom Kulturstaat wurde darum die Berücksichtigung und Förderung der Bildungsbedürfnisse seiner Bürger gefordert.⁶ Das Streben nach einer nationalen Identitätsbildung auf literaturgeschichtlicher Grundlage ging im Vormärz einen Funktionszusammenhang mit liberalen Reformideen ein. In seiner epochemachenden *Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen* (1835–42) deutete Gervinus die Klassiker »als Propagandisten nationalkultureller Identität und zugleich als Verkünder eines allgemeinmenschlichen, völkerübergreifend wirksamen Humanitäts- und Freiheitsverlangens«.⁷ Meyers und später Reclams Klassikerausgaben gehen konzeptionell auf dieses Ideolo-

gem zurück. Entfaltete es in dem für das 19. Jahrhundert charakteristischen Projekt der deutschen Literaturgeschichte, die »Volk« und »Nation« zum Träger wie zum Ziel des historischen Prozesses⁸ erklärte. Ideologische Leitvorstellungen von den Klassikern als »Nationaleigenthum« (R. Gottschall) und von einer »ideellen Einigung der Nation in der Klassikerverehrung«⁹ wurden spätestens mit dem »Klassikerjahr« 1867 Allgemeingut. Die Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, das »Klassikerjahr« 1867 und die Reichsgründung 1871 wurden vielfach als Stationen einer nationalen wie geistigen Wiedergeburt Deutschlands zusammengesehen. Von den Klassikern wurde insbesondere Schiller Teil einer demonstrativen öffentlichen Fest- und Feierkultur,¹⁰ die im Rückbezug auf sein Leben und seine Werke liberale und nationale Werte propagierte. Nicht umsonst entwickelte sich Schillers *Wilhelm Tell* zum Verkaufsschlager der Universal-Bibliothek (2300000 Exemplare bis 1917¹¹).

Die Verlegerserie:

die Entscheidung für abgeschlossene Bände und die offene Reihe

Als »Zusammenfassung der unindividuellen Bücherkonsumption« ist die Bücherreihe seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts »das hauptsächliche Mittel, Markt und Konsumption klarer zu organisieren«.¹² Durch »gleichartige und gleichwerthige Büchersammlungen« nimmt der Verleger dem Sortiment die Auswahl ab und baut beim Publikum Erwartungen auf, die die Kaufentscheidungen stabilisieren. »Es braucht keine Ansichtssendungen, es braucht keine Kritiken, es braucht keine unbeholfenen Verkäufer, es braucht »Collectionen« und hat sie gefunden.«¹³ Das Instrumentarium der Reihenbildung sowie das Prinzip der Periodizität setzte der Buchhandel seit seiner Expansion im 18. Jahrhundert verstärkt ein, um Buchkäufer in breiten Schichten heranzuziehen. Dem Rezipienten sollte die Kaufmotivation qua Kaufgewohnheit gleichsam anerzogen werden.

Sowohl in ihrer Intention als Klassikerbibliothek und Bildungszyklopädie als auch in ihrer Marketingkonzeption billiger honorarfreier Massenausgaben geht Reclams Universal-Bibliothek auf das Nachdruckzeitalter zurück. Ob schon als Verlagsidee »weder neu noch einzigartig«¹⁴, erklärt sich ihr Erfolg aus einigen Grundsatzentscheidungen: Eine offene Verlegerserie »von einheitlichen, abgeschlossenen Bänden verschiedener Verfasser«, die durch gleichen Obertitel, gleiche Ausstattung und gleichen Preis »verbunden, aber doch einzeln käuflich sind«, wird »zum Rückhalt und gewissermaßen zum körperlich-

chen Sinnbild des gesamten Verlages¹⁵. All diese Elemente, auf denen die Konzeption der Universal-Bibliothek beruht, hatte der Buchhandel bereits entwickelt, Reclams Zukunft lag in der richtigen Kombination. Die traditionellen Elemente und die Wahlentscheidungen seien angedeutet.

Bibliotheken und Sammlungen wurden von den Nachdruckern nicht nur zur Etablierung eines Markenartikels und zur Erschließung neuer Käuferschichten¹⁶ genutzt, sondern boten vor allem die Chance, die Privilegien und Nachdruckverbote zu umgehen. Christian Gottlieb Schmieders *Sammlung der besten deutschen prosaischen Schriftsteller und Dichter* (180 Nummern von 1774 bis 1793) war als Reihe sogar kaiserlich privilegiert.¹⁷ Bereits diese erste maßstabsetzende Sammlung, »geboren aus dem Geiste der Enzyklopädie und bestimmt nicht ohne volkspädagogische Absichten veranstaltet«,¹⁸ weist auf die Programmpolitik Reclams voraus. Schmieders Sammlung ging von den damaligen Klassikern – Gellert, Klopstock, Wieland etc. – aus, strebte deren vollständige Publikation an und erweiterte ihr Angebot mit der Zeit auf historische, politische, philosophische Prosa und Unterhaltungsliteratur. In der Publikationsform orientierte sich Reclam an den billig ausgestatteten, kleinformatigen broschierten Bändchen, wie sie der »spekulative Buchhandel« ab den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts mit Übersetzungen urheberrechtlich ungeschützter angelsächsischer Modellektüre (Scott, Cooper, Bulwer-Lytton) einführte.¹⁹ Die »sich endlos über Hunderte von Lieferungen erstreckenden Reihenwerke«²⁰ gehen wohl auf Friedrich August Gottlob Schumann (*Etui-Bibliothek der deutschen Classiker*, 1815–27 in 100 Bändchen) zurück, dem sich der Metzler-Verlag – der 1840 die Firma Schumann aufkaufte – mit Hunderten Kleinoktavbroschüren griechischer und römischer Prosaiker und Dichter anschloß.²¹ Zum unmittelbaren Vorläufer Reclams wurde Carl Joseph Meyer – als Begründer des Bibliographischen Instituts der bedeutendste spekulative Verleger – mit seinen ab 1827 herausgegebenen Klassikerreihen (*Miniatur-Bibliothek der Deutschen Classiker*, 1827–34 in 187 Bänden mit 17 Supplementen; *Meyer's Groschen-Bibliothek der Deutschen Klassiker für alle Stände*, 1850–55 in 365 Bänden).²² Aus dieser Tradition entnahm Reclam entscheidende Elemente für die Konzeption der Universal-Bibliothek: die Reihenbildung mit periodischer Publikation, die broschierten kleinen Bändchen, den Ansatzpunkt des Programms bei den Klassikern. Auch er kalkulierte ohne Autorenhonorare, doch entthob ihn das Ende aller Klassikerprivilegien der juristischen Querelen und der geschäftlichen Beschränkungen, unter denen seine Vorgänger zu leiden hatten.

In anderen Merkmalen hebt sich Reclams Universal-Bibliothek von ihren Vor-

gängern ab: Sie ist eine offene Reihe mit in sich abgeschlossenen, einzeln käuflichen Bändchen. Die früheren Reihen waren ihrem Inhalt nach, als Klassikersammlungen oder Nationalbibliotheken, umgrenzt und erschöpften sich nach und nach (wie Schmieders *Sammlung der besten deutschen prosaischen Schriftsteller und Dichter*) oder wurden von Anfang an mit einer bestimmten Anzahl von Bänden geplant. Ein gigantisches, 1867 gestartetes Konkurrenzunternehmen zu Reclams Universal-Bibliothek führte diesen älteren Publikationstypus zur Vollendung. Hempels *Nationalbibliothek sämtlicher deutscher Classiker* brachte bis 1879 in insgesamt 714 Lieferungen »die erste vollständige Gesamtausgabe aller deutschen Klassiker in einer geschlossenen Reihe«²³ auf den Markt. Geschlossene Reihen setzten auf Pränumeration, Subskription oder Fortsetzungsbezug und nahmen damit den Kunden zugunsten einer abgesicherten Kalkulation in die Pflicht. Erschwerend kam für den Bezieher hinzu, daß die Werke in Lieferungen zerlegt wurden, die er sich selbst zusammenbinden lassen mußte. Die zeitgerechte Grundsatzentscheidung gegen Lieferungswerke und zugunsten von Einzelausgaben traf Anton Philipp Reclam bereits vor der Universal-Bibliothek. Als seiner Ausgabe von Shakespeares dramatischen Werken 1865 eine Preiskonkurrenz drohte, löste er sie in 25 Dramen auf, jedes Bändchen einzeln für 2 Silbergroschen käuflich. »Lieferungsausgaben gab es genug, doch keine Sammlung von Einzeldramen zu solch niedrigem Preis.«²⁴ Als Reclam diese Entscheidung für die Universal-Bibliothek übernahm, konnte er sich nur auf einen Präzedenzfall, die Tauchnitz Edition berufen. Die *Collection of British (and American) Authors*, die ab 1841 kontinentale, bald auch von den Verfassern autorisierte Ausgaben englischsprachiger Werke brachte (bis 1912 4312 Bände, bis 1955 rund 5425 Bände), verkaufte von Beginn an jeden Band »ohne Preiserhöhung einzeln«.²⁵ Gemeinsam mit der Tauchnitz Edition leitete die Universal-Bibliothek die Erfolgsgeschichte offener und universaler Verlegerserien von in sich abgeschlossenen und einzeln käuflichen Werken ein, wie sie uns heute von den Taschenbuchreihen geläufig sind.

Das Ausmaß, in dem der Buchhandel des Kaiserreichs von der Reihenbildung und dem Prinzip der Periodizität außerhalb der Presse Gebrauch machte, verdeutlicht eine Statistik von 1912: Es wurden 1773 Reihen mit 70979 Bänden gezählt, auf die 7,66% der Titel-Gesamtproduktion entfielen.²⁶ Unter Berücksichtigung der hohen Auflagen- und Absatzziffern dürften die Serien damit »einen sehr hohen, wenn nicht den Hauptanteil des Gesamtbücherumsatzes an sich gezogen haben«.²⁷ Als thematisch unbegrenzte, offene und billige Reihe konkurrierte Reclams Universal-Bibliothek lediglich mit drei verwandten Unternehmen:²⁸

| Titel | Verlag | Zahl der Nummern 1912 | Preis i. Pf. |
|---|-----------------------------------|-----------------------------|-----------------|
| Universal-Bibliothek | Philipp Reclam jun., Leipzig | 5490 | 20 |
| Bibliothek der Gesamt-Literatur des In- und Auslandes | Otto Hendel, Halle | 2314 | 25 |
| Meyers Volksbücher | Bibliograph. Institut, Leipzig | 1657 | 10 |
| Hesses Volksbücherei | Hesse u. Becker, Leipzig | 760 | 20 |

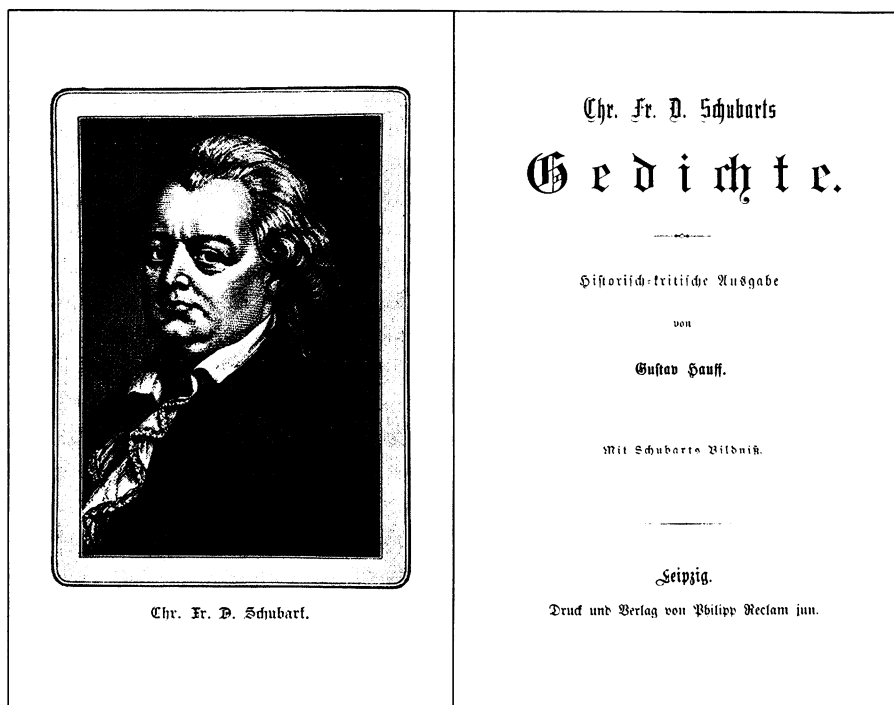
Doch traf die Universal-Bibliothek auf den einzelnen Märkten für Klassiker, Volksbücher, Schulbücher oder Unterhaltungsliteratur auf erhebliche Konkurrenz. Am Beispiel des Kolportagevertriebs gehe ich beispielhaft darauf ein.

Zur Programmpolitik: Reihendifferenzierung und Marktintegration

In Preis, Format und äußerer Erscheinung blieb die Universal-Bibliothek 49 Jahre lang, bis 1917, unverändert; der Verlag machte sie dadurch zu einer unverwechselbaren Marke von optimalem Erinnerungswert. Programmpolitisch setzte er auf Expansion bei innerer Schwerpunktbildung und Differenzierung. Da Honorare die Kalkulation nicht belasten sollten, erstreckte sich die Auswahl vor allem auf gemeinfreie ältere und ungeschützte ausländische Titel, bei denen allenfalls Übersetzungskosten anfielen. Um den Kern der deutschen Dichtung von Lessing über Goethe und Schiller bis Kleist und Jean Paul gruppierten sich Übersetzungen aus der Antike und den führenden Literaturen der Neuzeit – »im engen Rahmen die Grundzüge einer Weltliteratur, wie sie Goethe gehofft«.²⁹ Ausländische Gegenwartsliteratur wurde zu einem Schwerpunkt, als Reclam seit den siebziger Jahren die Skandinavier (Ibsen, Jacobsen, Strindberg u. a.) und seit den achtziger Jahren die Russen (Turgenjew, Gogol, Dostojewski, Tolstoi u. a.) in Deutschland durchsetzte. Infolge dieser Programmpolitik gewann die Universal-Bibliothek Anschluß an die Moderne und brillierte mit deutschen Erstveröffentlichungen (allein 9 Titel von Ibsen³⁰),

ohne ihre Geschäftsgrundlage honorarfreier Veröffentlichungen aufgeben zu müssen. Da Norwegen der Berner Konvention erst 1896, Dänemark 1903, Schweden 1904 beitrat, Rußland ihr ganz fern blieb,³¹ waren die Originalwerke in Deutschland gemeinfrei. Bereits mit seiner ersten Ibsen-Übersetzung *Die Stützen der Gesellschaft* (1877, UB 958) zu 20 Pf. warf Reclam die vom Autor veranstaltete »deutsche Originalausgabe« zu 2 RM glatt aus dem Rennen und zwang später Samuel Fischer, den »Cotta des Naturalismus«, in eine harte Preiskonkurrenz.³² Jüngere deutsche Autoren wurden der Universal-Bibliothek einverleibt, sobald sie nachdruckfrei wurden: Heine 1887, Stifter 1898, Grillparzer 1903, Wagner 1914, Storm 1919, Keller 1921 usf.³³ Dabei ging der Verlag mit einer massiven Produktion (Grillparzer 15, Storm 16 Titel) unmittelbar nach Ablauf der Schutzfristen auf den Markt, um der Konkurrenz vorzubeugen.

Der Dienst an »der großen Masse, durch Verbreitung des Geistes, im Vertrau-



Titelblatt und Frontispiz der 1884 erschienenen historisch-kritischen Ausgabe von Schubarts *Gedichten*

en auf den Geist«, hat dem Verlag bei den Intellektuellen das Image des »sozialen Idealismus« eingebracht.³⁴ Mit ungekürzten, textlich revidierten und sorgfältig edierten, vereinzelt sogar historisch-kritischen Ausgaben (Schubarts Gedichte 1884) setzte die Universal-Bibliothek Maßstäbe. Diese Publikationsstrategie bewährte sich auf dem Klassikermarkt, seit mit dem Wegfall der Monopole die Textkritik zu einem entscheidenden Werbefaktor wurde.³⁵ Das Erfolgsrezept der Universal-Bibliothek als Reihe, die in bunter Folge für »die verschiedensten Menschen und Kreise etwas Passendes«³⁶ bringen wollte, lag in einer optimalen Anpassung an die jeweiligen Märkte. Deshalb variierte die Publikationsstrategie mit den unterschiedlichen Publikumserwartungen und Verwendungsweisen, auf die die Hefte trafen.

Dies springt in die Augen beim Vergleich der Klassikerausgaben mit den Dramen- und Opernbändchen. Mit ihnen erschloß sich die Universal-Bibliothek eine Publikumsschicht, deren kulturtragende Rolle erst mit dem Weltkrieg zu Ende ging: den dilettierenden Laien. Die Dramen- und Opernbändchen waren auf Benutzer zugeschnitten, die im häuslichen und geselligen Kreise, in den Salons und den zahllosen Vereinen deklamierten, spielten, sangen, musizierten und mit dem Text in der Hand die öffentlichen Aufführungen verfolgten.³⁷ Von den Bühnen wurden die Bändchen überdies als Rollenbuch verwendet. Vielgespielte Dramen erschienen oft als »Soufflierbuch mit der vollständigen Regiebearbeitung« als Grundlage weiterer Aufführungen. Folgende Theaterstücke in aktuellen Regiebearbeitungen wurden beispielsweise 1892 publiziert: Alphonse Daudet, *Das Hindernis. Schauspiel in vier Aufzügen*, in der Bühnenbearbeitung des Residenztheaters in Berlin (UB 2902), Francis Stahl, *Gewagte Mittel. Lustspiel in drei Aufzügen*, Soufflierbuch des Wallnertheaters in Berlin mit der vollständigen Regiebearbeitung (UB 2925), Felix Philippi, *Am Fenster. Lustspiel in einem Aufzug* (UB 2928), A. C. Strahl/Emil Lessing, *Graphologie. Lustspiel in einem Aufzug*, Soufflierbuch und Regiebearbeitung des Berliner Hoftheaters (UB 2936), Hermann Faber, *Der freie Wille. Schauspiel in drei Aufzügen*, als Soufflierbuch des Hoftheaters in München (UB 2987) sowie Heinrich Jantsch und Alexander Calliano, *Ferdinand Raimund. Ein Gemälde aus der Coulissenwelt in vier Aufzügen*, in der Bühneneinrichtung des Wiener Volkstheaters (UB 2989). Avancierten die Werke der Klassiker in möglichst definitiver Textgestalt zu zeitlosen Monumenten, so wurden zeitgenössische Theaterstücke als Gebrauchsformen in zweckgerechter Einrichtung herausgegeben. Diese Diskrepanz prägte auch den Umgang des Reclam Verlages mit unterhaltender Erzählliteratur. Sie ist charakteristisch für die herrschende Kultur des Kaiserreichs, die durch festtägliche Verehrung die Klassiker aus dem Kulturbere-

Jedes Werk
ist
einzeln käuflich.

Philipp Reclam's

Jede Nummer
kostet 20 Pfennig
= 12 Kr. 8. W.

Universal-Bibliothek.

Vollständiges Verzeichnis



Neueste Erscheinungen:

3990. **Kemrowski-Dantschenko**, Unter der Erde. — Das Glück des Iwan Hasbergessen. Zwei Erzählungen. Autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von E. Mühlgen.
3991. **G. Büttcher**, Anfangereien. Mit dem Bildnis des Verfassers und einer biographischen Skizze von Victor Büttgen.
3992. **Otto Franz Genkichen**, Die Märchentante. Lustspiel in 3 Aufzügen. Neubearbeitung.
- 3993/94. **Monnier**, Neapolitanische Novellen. Aus dem Französischen, mit biographischer Einleitung v. Prof. Dr. Stehfr. Reberer. Inhalt: Donna Grazia. — Carmela. — Miß Uragan.
- 3995/96. **Tausend und eine Nacht**. Aus dem Arabischen übertragen v. Max Henning. 17. Bd.: 964. — 1001. Nacht.
3997. **Pol de Mont**, Zeiten und Zonen. Ausgewählte Gedichte. Nach dem Römischen von Albert Müser.
3998. **Dichter-Biographien**, 8. Bd.: Christian Friedrich Hebel. Von Adolf Bartels. Mit Hebels Bildnis.
3999. **Sellini**, Die Nachtwandlerin. Opernbücher 43. Band.
4000. **Peter Kosseger**, Geschichten und Gesellen aus den Alpen. Mit dem Bildnis des Verfassers.

64seitiges Gesamtverzeichnis
der Universal-Bibliothek
vom Herbst 1899, in dem auch
Urteile über die
Universal-Bibliothek und
Anzeigen für andere Verlags-
produkte abgedruckt sind

trieb heraus hob, um diesen um so rigider dem Publikumsgeschmack zu unterwerfen.

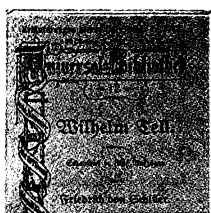
Der Gefahr, daß die Expansion (bis 1917 rund 6000 Nummern) die Universal-Bibliothek ihrer Kontur beraubte, begegnete der Verlag mit internen Schwerpunkt bildungen und dem Ausbau von Reihen in der Reihe. 1877 setzte mit Platon und Kants *Kritik der reinen Vernunft* das philosophische Programm ein, ab 1882 wurden Gesetzesausgaben und seit 1889 Operntextbücher als eigene Gruppe publiziert. Zur Primärliteratur traten einführende und orientierende Sammlungen, die *Erläuterungen zu Meisterwerken der deutschen Literatur* 1896 und zwei Jahre später Dichtermonographien. Entsprechend wurden die Musikalien durch *Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst* (seit 1905) ergänzt. Die

Bücher der Naturwissenschaft, »durchweg im Auftrag des Verlages geschriebene Originalwerke«, führten ab 1908 den »Typus des modernen Sachbuchs« ein.³⁸ Wie beim literarischen (Goethes *Faust*) und philosophischen Programm glückte auch hier der Einsatz: Wilhelm Ostwald, der den ersten Band verfaßte, erhielt im folgenden Jahr den Nobelpreis für Chemie. Die spezialisierten Unterreihen innerhalb der Universal-Bibliothek beliefen sich 1915 auf 14 Serien mit 248 Nummern.³⁹ Im Verhältnis zur Gesamtproduktion war dies verschwindend wenig, die Publikationsstrategie aber sollte im Taschenbuchgeschäft Karriere machen: die Reihe in der Reihe mit eigenem Gruppentitel für spezielle Themen-, Sach- und Zielgruppen.⁴⁰

Unterhaltungsliteratur: die Kolportage und »Reclam's Universum«

Mit der Kolportage erschloß sich Reclam einen Vertriebsweg, der im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts seine größte Bedeutung erreichte. Der Kolportagebuchhandel gab sich im Centralverein deutscher Kolportagebuchhändler 1886 eine eigene Organisation und operierte außerhalb des im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zusammengeschlossenen traditionellen Buchhandels.⁴¹ Die Universal-Bibliothek zählte zu den »zum Kolportage-Vertrieb besonders empfohlenen Werken«, ⁴² ihre Neuerscheinungen wurden in der Berliner *Fach-Zeitung für den Kolportage-Buchhandel*, dem zentralen reichsdeutschen Annoncenblatt des Gewerbes, angezeigt und teilweise auch besprochen. Zum Kolportagevertrieb war insbesondere die »leichtere Ware« der Universal-Bibliothek geeignet; »die Hunderte von litterarisch weniger bedeutenden Humoresken- und Novellenbände«⁴³ konkurrierten mit zahlreichen anderen preiswerten Roman- und Unterhaltungsbibliotheken. Den Ton auf diesem Markt gaben Stuttgarter Firmen an: J. Engelhorn (*Romanbibliothek*, geh. 50 Pf., geb. 75 Pf.), die Deutsche Verlagsanstalt (*Illustrirte Romane*, 20 Pf.; *Romanbibliothek*, jährl. 26 Hefte à 35 Pf.) und die Union Deutsche Verlagsgesellschaft (*Das Buch für Alle*, jährl. 28 Hefte à 30 Pf.; *Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens*, jährl. 13 »elegante Leinwandbände« zu je 75 Pf.). Den Preis eines Reclambändchens unterboten mit 15 Pf. *Das kleine Buch für Alle* (Verlag Rich. Herm. Dietrich, Dresden) und mit 10 Pf. *Meyers Volksbücher* (Bibliographisches Institut, Leipzig).⁴⁴

Verzeichnis der 1. Füllung



Klassenlektüre

Für Schulen



Wichtig für jeden Reichstagswähler!

Für aktuelle Ereignisse



Einführung zur Klassenlektüre

Für Schulen

Das nachstehende Verzeichnis der 1. Füllung umfasst 80 verschiedene Nummern à 20 Pf. ord. für Mk. 9.50 bar, resp. für 10 Mk. frants. Bei dieser Auswahl ist den unterschiedlichsten Bedürfnissen Rechnung getragen. Später werden andere Zusammenstellungen angeboten. Es ist empfehlenswert, sich vorläufig auf diese 1. Füllung zu beschränken.

Achleitner, Geschichten aus den Bergen. Univ.-Bibl. 2625.

Adlersfeld-Balkeström, Tiere u. Menschen.

Seitlere Geschichten. Univ.-Bibl. 4580.

Andrea, Aus dem Frauenleben. U.-B. 4327.

Baudissin, Von nah und fern. U.-B. 4910.

Berges, Bunte Bilder aus dem Neuhortler Leben. Univ.-Bibl. 2965.

Bernhard, Die Glücklichen. U.-B. 4050.

Björnsen, Ein fröhlicher Burck. U.-B. 1891.

Bliebtreu, Bei Jena und andere Novellen. Univ.-Bibl. 1840.

Burg, In der Manege. Univ.-Bibl. 4147.

Caragiola, Glinde . . . u. andere Novellen. Univ.-Bibl. 3716.

Coppée, Einfache Geschichten. U.-B. 5011.

Davld, Ein Poet u. andere Erzählungen. Univ.-Bibl. 5154.

Degen, Aus dem Militärleben. U.-B. 2668.

Dickens, Die Elfenbeinerglocken. U.-B. 806.

Dindlage, Am Dollart — Griechische Köpfe. Univ.-Bibl. 5201.

Dombrowski, Grüne Trübe. Skizzen aus dem Jägerleben. Univ.-Bibl. 4983.

Ditrow, Arme Reisende. U.-B. 5365.

Edstein, Nervös — Die Zwillinge. U.-B. 5211.

Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Novellen. Univ.-Bibl. 2354.

Ernst, Vom Strande d. Lebens. U.-B. 5000.

Fleischer, Bauerngeschichten. U.-B. 5062.

Friz, Voran die Liebe! Univ.-Bibl. 3680.

Gersfäcker, Das sonderbare Duesl. U.-B. 4395.

Gobineau, Die Tänzerin von Schemacha. Univ.-Bibl. 4551.

Gorff, Der Vagabund und andere Erzählungen. Univ.-Bibl. 4271.

Green, Eine rätselh. Entführung. U.-B. 4107.

Greinz, Lustige Tiroler Geschichten.

Univ.-Bibl. 5100.

Großer, Vom kleinen Rudi. U.-B. 5077.

Hans Clauert, der Märkische Eulenspiegel. Univ.-Bibl. 4073.

Hansjakob, Der Theodor. Univ.-Bibl. 4997.

Haushofer, Der Flogmeister — Scharfa. Univ.-Bibl. 5355.

Helmer, Prinz Rosa-Stramin. U.-B. 2684.

Herzog, Sumpfschlume. Novelle. U.-B. 3502.

Herzog, Komödien d. Lebens. U.-B. 5049.

Höder, Leichtsin. Volk. Nov. U.-B. 3212.

Hoffmann, Mustal. Novellen. U.-B. 5274.

Hollaender, Der Pflegesohn und andere Novellen. Univ.-Bibl. 5300.

Holzamer, Der Held. Univ.-Bibl. 5200.

Hopfen, Der Bäderwirt. Univ.-Bibl. 4400.

Jacobson, Sechs Novellen. Univ.-Bibl. 2880.

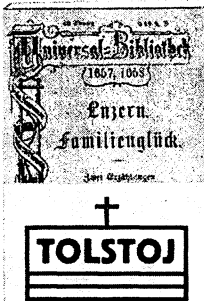
Jensen, Sonnenblut. Univ.-Bibl. 3000.

Jófal, Märtyrer des Herzens und andere Geschichten. Univ.-Bibl. 4126.

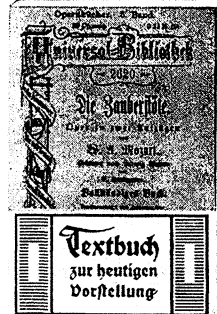
80 Bände à 20 Pfennig



Für Theater



Für aktuelle Ereignisse



Für Theater

Für Schulen, Theater und für aktuelle Anlässe werden Streifbänder wie oben abgebildet, geliefert. Für Krankenhäuser, Kasernen, Universitäten usw. usw. können aus den mehr als 5000 Nummern der Universal-Bibliothek Spezial-Füllungen zusammengestellt werden. Besondere Vorschläge werden, soweit möglich, gerne berücksichtigt.

Rideberg, Die Krähe. Univ.-Bibl. 5250.
 Marl Swain, Ausgew. Skizzen. U.-B. 1019.
 Maupassant, Ausgewählte Novellen. Univ.-Bibl. 4297.
 Meinhardt, Ein Regentag — Geschichte ein. Mahagoni-Stammes. Univ.-Bibl. 5312.
 Meißner, Aus den Papieren eines Polizeikommissärs. Univ.-Bibl. 2926.
 Mirlée, Die Venus von Jlle. U.-B. 5168.
 Meyer, Auf der Sternwarte. U.-B. 2305.
 Mitzäth, Der taube Schmied. U.-B. 5207.
 Mlow, Drei Novellen. Univ.-Bibl. 5005.
 Mölke, Die beiden Freunde. U.-B. 4160.
 Ostwald, Landstrecker-Geschichte. U.-B. 5301.
 Pajeten, Jagdabenteuer in den Tropen. Univ.-Bibl. 5286.
 Perfall, Die Ähr. Univ.-Bibl. 4130.
 Pöhl, Kriminal-Humoresken. U.-B. 1905.
 Presber, Das Eichhorn. Univ.-Bibl. 4715.
 Raabe, Zum wilsden Mann. Univ.-Bibl. 2000.
 Reichenbach, Oberstleut. Vorgeschichten. Univ.-Bibl. 4240.
 Reuter, Eines Toten Wiederkehr und andere Novellen. Univ.-Bibl. 5001.
 Roosevelt, Amerikanismus. U.-B. 4919.
 Rosegger, Geschichten und Gestalten aus den Alpen. Univ.-Bibl. 4000.
 Schlicht, Militaria. Seltene Soldatengeschichten. Univ.-Bibl. 3458.

Schüther, Wunderliche Lebensläufe. Nov. Univ.-Bibl. 5255.
 Schöne, Theaterlust. Humoresk. U.-B. 4205.
 Schönhan, Kindermond. Aussprüche und Szenen aus dem Kinderleben. U.-B. 2188.
 Sittlich, Eisenbahngeschichten. U.-B. 1845.
 Spielhagen, Die Dorfstelette. U.-B. 4100.
 Tolstoj, Herr und Knecht — Das Kaffeehaus von Surate. Univ.-Bibl. 3373.
 Torn, Offiziersgeschichten. Univ.-Bibl. 4308.
 Torrand, Sein Herzenskind. U.-B. 4950.
 Trinius, Sauwind und andere Schüringer Geschichten. Univ.-Bibl. 3849.
 Tschekow, Humoresken und Satiren. Univ.-Bibl. 5290.
 Villingen, Die Sünde des heil. Johannes. Univ.-Bibl. 4900.
 Vogt, Amata — Liebesopfer. Antike Erzählungen. Univ.-Bibl. 5324.
 Westlich, Der Bürgermeister von Immelheim u. a. Novellen. Univ.-Bibl. 5347.
 Wichert, Nur Wahrheit! — Sie verlangt ihre Strafe. Erzählungen. U.-B. 1500.
 Wildberg, Dunkle Geschichten. U.-B. 5160.
 Volk, Zwei Märtyrer und andere Strolcher Geschichten. Univ.-Bibl. 4111.
 v. Zobeltitz, König Pharaos Tochter und andere Novellen. Univ.-Bibl. 4200.



All diese billigen Serien »haben den mit Recht so geschmähten Hintertreppen-Romanen erfolgreiche Konkurrenz gemacht«,⁴⁵ wie das *Börsenblatt* mit Bezug auf die Universal-Bibliothek 1899 konstatierte. Die großen Kolportageverlage⁴⁶ orientierten sich um: Werner Große, Berlin (*Neue Bibliothek*, »elegante Bände«, groß 8°, à 50 Pf.⁴⁷) und H. G. Münchmeyer, Dresden (*Allgemeine Unterhaltungs-Bibliothek*, 1. Serie 1900 in 20 Bänden à 50 Pf.⁴⁸) legten sich einen Reihentitel zu und gingen von Lieferungen zu Bänden über. *Weichert's Wochen-Bibliothek*, vom bedeutendsten Kolportageverlag 1897 ins Leben gerufen, versprach wöchentlich einen Band (6 Bogen, 8°) zu 20 Pf., in sich abgeschlossen und einzeln verkäuflich.⁴⁹ Auch in der Wahl modischer Autoren (Gerhard von Amyntor, Viktor Blüthgen) näherte sich Weichert Reclam an.

Nach der Übernahme der illustrierten Familienzeitschrift *Universum* 1896 operierte Reclam auch in einem weiteren Geschäftszweig des Kolportagebuchhandels, dem Zeitschriftenvertrieb. *Reclam's Universum* erschien zunächst alle 14 Tage mit einem Heft zu 60 Pf., ab 1900 wöchentlich mit 30 Pf. im Einzelbezug und 27 Pf. im Abonnement.⁵⁰ Im Gegensatz zur Universal-Bibliothek, wo nach dem Wortspiel »Reclam braucht keine Reklame«⁵¹ verfahren werden konnte, setzte der Verlag hier unterschiedliches »Reklame-Material« (Propagandanummer, Versandstreifen, Zeitungsbeilage, Prospekt, Papier- und Blechplakate) ein, warb massiv und marktschreierisch.⁵² Mit Erfolg: *Reclam's Universum* wurde zu den »gangbarsten Erscheinungen«⁵³ der Kolportage vor dem Ersten Weltkrieg gerechnet. Die Zeitschrift gewann ihr Publikum mit »bester Unterhaltungsektüre«, »glänzendem Bilderschmuck« und einem breiten kulturellen Angebot. Für den Unterhaltungssektor des Verlages wurde *Reclam's Universum* zum Standbein, die entsprechenden Bändchen der Universal-Bibliothek zum Spielbein.

Mit der Publikumszeitschrift und den Reclam-Bändchen setzte der Verlag im Kolportagebuchhandel auf die richtigen Pferde. Um 1900 wandelte sich der Kolportagebuchhandel zum Zeitschriftenbuchhandel (1905 Umbenennung in Centralverein deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler),⁵⁴ im Unterhaltungssektor trat das Lieferungsprinzip zugunsten offener Serien abgeschlossener Hefte (»Volksbücher«, Groschenhefte)⁵⁵ zurück. Der Straßenverkauf gewann an Bedeutung⁵⁶ und mit ihm der Einzelverkauf. Reclam reagierte prompt: Ab 1912 stellte er die Reclam-Bücherautomaten (s. Abb. S. 95) auf, die an frequentierten Orten unterhaltende, heitere und leichte Reclam-Bändchen zur Schau stellten. Die Genealogie dieses Bücherautomaten führt über den Straßenverkäufer auf den Kolporteur zurück.

Zur Neuorientierung der Programmpolitik im Umbruch zur Moderne

Das Reihenprogramm der Universal-Bibliothek war von Anton Philipp Reclam, im Alter von 60 Jahren, begründet und von seinem 1868 als Teilhaber in die Firma eingetretenen Sohn Hans Heinrich entwickelt worden. Als dessen Söhne Ernst und Hans Emil 1906 Gesellschafter der Firma wurden, setzte im Zuge einer veränderten Programmpolitik »eine planmäßige Revision und Durchforstung der Universal-Bibliothek«⁵⁷ ein. Der Generationswechsel erlaubte Kurskorrekturen, die auf den kulturellen Umbruch um 1900 reagierten. Bereits einige wenige Leitlinien der kulturgeschichtlichen Entwicklung machen die Notwendigkeit einer Neuorientierung der Programmpolitik einsichtig.

Mit den Klassikern und den Meisterwerken der Weltliteratur sowie ihrer Konzentration auf gemeinfreie Titel verpflichtete sich die Universal-Bibliothek der Tradition und hob auf einen Kanon ab. In diesem Sinne war sie rückwärtsgerichtet. Dies schuf nur geringe Probleme, solange die deutsche Gegenwartsliteratur sich an eben dieser Tradition orientierte und das literarische Leben sich wie selbstverständlich vor ihrem Horizont abspielte. Mit der Moderne, die sich auch in Deutschland seit den achtziger Jahren abzuzeichnen begann, traten rivalisierende ästhetische und ideologische Programme in den Vordergrund. Neuerer setzten auf Abweichung und Innovation. Mit dieser ästhetischen Pluralisierung ging eine Differenzierung von Autoren- und Publikumsgruppen einher. Die Universal-Bibliothek reagierte darauf mit einer Vermehrung tantiemepflichtiger Titel und führte ab 1920 die »einummerige Erzählung der Gegenwart« als eigenen Typus ein, um »von jedem namhaften zeitgenössischen Schriftsteller ein Werk als Einführung in sein Schaffen« anbieten zu



*Ernst Reclam
(1876–1953)
im Jahr 1902*

können.⁵⁸ Zugleich orientierte sich die Auswahl von Titeln verstärkt an der Kanonbildung in der Schule.

Mit der Zurückdrängung »allzu leichter Tagesware«⁵⁹ zog Reclam Konsequenzen aus der Wertungsdiskussion. Seit dem Naturalismus waren der epigonale Klassizismus, der eklektische Dilettantismus und die triviale Literatur des Kaiserreichs einer scharfen Abwertung ausgesetzt. Sie bedrohten das Image einer Klassikerreihe und eines »Pantheons der Weltliteratur«, denn nicht nur Klubbund wird »viel zu viel Schund, Kitsch«⁶⁰ in der Universal-Bibliothek gefunden haben. Die programmpolitische Entscheidung, mit dem Ausbau des Unterhaltungssektors die Reihe dem aktuellen literarischen Leben zu öffnen, mag zu ihrer Zeit richtig gewesen sein, da im Geschmack des gründerzeitlichen Publikums die hohe Kunstliteratur und die literarische Gebrauchskunst gut nebeneinander bestehen konnten. Doch zerbrach diese Allianz von Klassik und Unterhaltung an der Dichotomie von Kunstanspruch und Warencharakter und der aus ihr legitimierten Entgegensetzung hoher und niederer Literatur.

- 1 Birgit Sippell-Amon, »Die Auswirkung der Beendigung des sogenannten ewigen Verlagsrechts am 9. 11. 1867 auf die Editionen deutscher ›Klassiker‹«, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 14 (1973) Sp. 349–416.
- 2 Annemarie Meiner, *Reclam. Geschichte eines Verlages*, 2., überarb. und erg. Aufl., Stuttgart 1961, S. 27f.
- 3 Johannes Hohlfeld, *Das Bibliographische Institut*, Leipzig 1926, S. 74; Heinz Sarkowski, *Das Bibliographische Institut. Verlagsgeschichte und Bibliographie 1826–1976*, Mannheim/Wien/Zürich 1976, S. 204–206.
- 4 Jürgen Fohrmann, *Das Projekt der deutschen Literaturgeschichte*, Stuttgart 1989.
- 5 Wolfram Siemann, *Gesellschaft im Aufbruch. Deutschland 1849–1871*, Frankfurt a. M. 1990, S. 159f. Von den zahlreichen Studien zum Bürgertum für die ideengeschichtlichen Rahmenbedingungen einer Klassikerreihe besonders aufschlußreich: Ulrich Engelhardt, »Bildungsbürgertum«. *Begriffs- und Dogmengeschichte eines Etiketts*, Stuttgart 1986.
- 6 Peter Uwe Hohendahl, *Literarische Kultur im Zeitalter des Liberalismus 1830–1870*, München 1985, S. 289–302.
- 7 Michael Ansel, G. G. Gervinus' »Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen.« *Nationobildung auf literaturgeschichtlicher Grundlage*, Frankfurt a. M. 1990, S. 183.
- 8 Fohrmann (s. Anm. 4) S. 33; Klaus Weimar, *Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft bis zum Ende des 19. Jahrhunderts*, München 1989, S. 288–291.
- 9 *Realismus und Gründerzeit. Manifeste und Dokumente zur deutschen Literatur 1848–1880*, hrsg. von Max Bucher, Werner Hahl, Georg Jäger und Reinhard Wittmann, 2 Bde., Stuttgart 1975–76, hier Bd. 1, S. 181; vgl. Bd. 2, S. 654–656 (Rudolf Gottschall, *Die Klassiker als Nationaleigentum*, 1867).

- 10 Rainer Noltensius, *Dichterfeiern in Deutschland. Rezeptionsgeschichte als Sozialgeschichte am Beispiel der Schiller- und Freiligrath-Feiern*, München 1984; Wolfgang Hagen, *Die Schillerverehrung in der Sozialdemokratie. Zur ideologischen Formation proletarischer Kulturpolitik vor 1914*, Stuttgart 1977.
- 11 *150 Jahre Reclam. Daten, Bilder und Dokumente zur Verlagsgeschichte. 1828–1978*, zusammengestellt von Dietrich Bode, Stuttgart 1978, S. 121.
- 12 Carl Christian Bry, *Buchreihen. Fortschritt oder Gefahr für den Buchhandel?*, Gotha 1917, S. 13. Einen früheren Überblick gibt Gustav Moldenhauer, »Deutsche Büchercollectionen in ihrer Bedeutung für Litteratur und Buchhandel«, in: *Deutsche Buchhändler-Akademie* 1 (1884) S. 164–171, 221–231, 271–291, 372–375, 385–401, 454–474, 519–541.
- 13 Moldenhauer (s. Anm. 12) S. 280.
- 14 Sippell-Amon (s. Anm. 1) Sp. 383.
- 15 Bry (s. Anm. 12) S. 14, 15f.
- 16 Reinhard Wittmann, »Der gerechtfertigte Nachdrucker? Nachdruck und literarisches Leben im 18. Jahrhundert«, in: R. W., *Buchmarkt und Lektüre im 18. und 19. Jahrhundert. Beiträge zum literarischen Leben 1750–1880*, Tübingen 1982, S. 69–92.
- 17 Bernd Breitenbruch, »Der Karlsruher Buchhändler Christian Gottlieb Schmieder und der Nachdruck in Südwestdeutschland im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts«, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 9 (1969) Sp. 643–732, hier Sp. 669–688.
- 18 Ebd., Sp. 689.
- 19 Reinhard Wittmann, *Ein Verlag und seine Geschichte. Dreihundert Jahre J. B. Metzler Stuttgart*, Stuttgart 1982, S. 362f., 403–407. Zur Entwicklung des internationalen Verlagsrechts s. Norbert Bachleitner (Hrsg.), *Quellen zur Rezeption des englischen und französischen Romans in Deutschland und Österreich im 19. Jahrhundert*, Tübingen 1990, S. 32–51.
- 20 Wittmann (s. Anm. 19) S. 405.
- 21 Ebd., S. 397f.
- 22 Hohlfeld (s. Anm. 3) S. 45–48, 71–75; Sarkowski (s. Anm. 3) S. 202–207.
- 23 Sippell-Amon (s. Anm. 1) Sp. 377–379; vgl. *Realismus und Gründerzeit* (s. Anm. 9) Bd. 2, S. 649–651.
- 24 *150 Jahre Reclam* (s. Anm. 11) S. 28.
- 25 *Der Verlag Bernhard Tauchnitz 1837–1912*, Leipzig 1912, S. 15–31; vgl. Karl H. Pressler, »Die Tauchnitz Edition: Anfang und Ende einer berühmten Reihe«, in: *Aus dem Antiquariat* (1978) Nr. 11 (Beilage zum *Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel*, Frankfurter Ausg., Nr. 95 vom 28. November 1978) A405–A415. Vermerk über das Abdruckrecht erst ab Bd. 51.
- 26 Bry (s. Anm. 12) S. 37.
- 27 Ebd.
- 28 Ebd., S. 26. Zu *Meyers Volksbüchern* vgl. Sarkowski (s. Anm. 3) S. 242–249. Von 1886 bis 1914 erschienen 652 Bände mit 1696 Nummern.
- 29 Moldenhauer (s. Anm. 12) S. 221; vgl. Meiner (s. Anm. 2) S. 40–45; Jürgen Kuczynski / Berthold Puchert, »Die Macht einer Tradition. Zur Geschichte von Reclams Universal-Bibliothek 1867 bis 1945«, in: *100 Jahre Reclams Universal-Bibliothek. 1867–1967. Beiträge zur Verlagsgeschichte*, hrsg. von Hans Marquardt, Leipzig 1967, S. 35–79.
- 30 S. Fischer, Verlag. *Von der Gründung bis zur Rückkehr aus dem Exil. Eine Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar*, Ausstellung und Katalog: Friedrich Pfäfflin und Ingrid Kussmaul, Marbach a. N. 1985, S. 65–68. Zum »Übersetzerkampf und zum »Wettrennen« zwischen Reclam und Fischer s. Peter de Mendelssohn, *S. Fischer und sein Verlag*, Frankfurt a. M. 1970, S. 73–80 und 88f.
- 31 Stephen P. Ladas, *The International Protection of Literary and Artistic Property*, Bd. 1, New York 1938. Deutschland und Rußland schlossen erst am 28./15. Februar 1913 eine Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und der Kunst (Text: *Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel*, Nr. 123 vom 31. Mai 1913, S. 5801f.), Art. 3 sichert dem Urheber das Übersetzungsrecht bis

- zum Ablauf von 10 Jahren, sofern er binnen 5 Jahren von der Originalveröffentlichung an von ihm Gebrauch macht. Unter welchen Bedingungen in der Universal-Bibliothek vor dieser Literaturkonvention »mit Genehmigung des Autors herausgegebene« (Tolstoi, *Krieg und Frieden*, 3. Aufl. 1892, UB 2966–75) oder »autorisierte« Übersetzungen aus dem Russischen erscheinen, bedarf der Klärung.
- 32 S. Fischer, Verlag (s. Anm. 30) S. 49–62.
- 33 Daten nach *150 Jahre Reclam* (s. Anm. 11).
- 34 Thomas Mann im Festvortrag zum 100jährigen Verlagsjubiläum 1928. *150 Jahre Reclam* (s. Anm. 11) S. 142–144.
- 35 Sippell-Amon (s. Anm. 1) Sp. 355–357, 363–365 und passim.
- 36 Meiner (s. Anm. 2) S. 29.
- 37 Reinhard Wittmann, »Das literarische Leben 1848–1880«, in: R. W., *Buchmarkt und Lektüre* (s. Anm. 16) S. 111–231, insbes. S. 204ff.; Andreas Ballstaedt / Tobias Widmaier, *Salonmusik. Zur Geschichte und Funktion einer bürgerlichen Musikpraxis*, Stuttgart 1989 (mit reichem Material), Volker Klotz, *Bürgerliches Lachtheater*, München 1980. – Vgl. ferner in diesem Band die Aufsätze von Hartwig Schultz und Klaus H. Hilzinger.
- 38 *150 Jahre Reclam* (s. Anm. 11) S. 108.
- 39 Bry (s. Anm. 12) S. 26.
- 40 Sigrid Gent, *Die Taschenbuch-Fibel*, Düsseldorf 1982, S. 155.
- 41 Karl Heinrici, »Die Verhältnisse im deutschen Colportagebuchhandel«, in: *Untersuchungen über die Lage des Hausiergewerbes in Deutschland*, Bd. 3, Leipzig 1899; Georg Jäger, »Medien«, in: *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*, Bd. 4: 1870–1918, hrsg. von Christa Berg, München 1991, S. 473–498, hier S. 488–492.
- 42 *Österreichisch-ungarischer Colportage-Kalender 1905*, bearb. von Heinr. Ernst Schwartz, Wien, S. 52.
- 43 *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel*, Nr. 216 vom 16. September 1899, S. 6634f.
- 44 Nach Anzeigen in der *Fach-Zeitung für den Colportage-Buchhandel*, 1890–92. Zu den konkurrierenden Reihen s. Kuczynski / Puchert (s. Anm. 29) S. 53f.
- 45 *Börsenblatt* (s. Anm. 43) S. 6635.
- 46 Georg Jäger, »Der Kampf gegen Schmutz und Schund. Die Reaktion der Gebildeten auf die Unterhaltungsindustrie«, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 31 (1988) S. 163–191, hier S. 163–172.
- 47 *Fach-Zeitung für den Colportage-Buchhandel*, 6. Jg., Nr. 6 vom 25. März 1890, S. 55 (Anzeige). Demnächst sollten 71 Werke in mehr als 1000 Bänden vorliegen.
- 48 *Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel*, 12. Jg., Nr. 239 vom 1. April 1900, S. 5 (Anzeige).
- 49 *Fach-Zeitung für den Colportage-Buchhandel*, 13. Jg., Nr. 4 vom 25. Februar 1897, S. 27 (Anzeige).
- 50 Ebd., 16 Jg., Nr. 18 vom 25. September 1900, S. 120 (Anzeige).
- 51 Meiner (s. Anm. 2) S. 63.
- 52 Vgl. folgende Anzeigen: *Fach-Zeitung für den Colportage-Buchhandel*, 18. Jg. (1902) Nr. 16, S. 150f.; *Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel*, 17. Jg., Nr. 360 vom 1. November 1905, S. 10.
- 53 *Fach-Zeitung für Sortiments- und Colportage-Buchhandel*, 26. Jg. (1910) Nr. 15, S. 113 mit einem Verzeichnis der gangbarsten Erscheinungen und ihre Erscheinungstage.
- 54 Georg Jäger / Valeska Rudek, »Die deutschen Leihbibliotheken zwischen 1860 und 1914/18. Analyse der Funktionskrise und Statistik der Bestände«, in: *Zur Sozialgeschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert. Einzelstudien*, Tl. 2, hrsg. von Monika Dimpfl und G. J., Tübingen 1990, S. 198–295, hier S. 225.
- 55 Ronald A. Fullerton, »Toward a Commercial Popular Culture in Germany: The Development of Pamphlet Fiction, 1871–1914«, in: *Journal of Social History* 12 (1978/79) S. 489–511.

56 Sprechend die Änderung im Untertitel der *Fach-Zeitung für Sortiments- und Colportage-Buchhandel*, 1908: *sowie für Buchbindereien, Postkarten-Industrie, Papier- und Schreibwaren-Handel*, 1909: *sowie für den Straßen-Buchhandel*.

57 *150 Jahre Reclam* (s. Anm. 11) S. 93.

58 Ebd., S. 128.

59 Ebd., S. 93.

60 Ebd., S. 124 f.